



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. XXIV. EXTRACT-Schreiben...Gedruckt zu Salzburg /
den 24. Martii / Anno 1700. {} [25.02.1700-17.03.1700]
[24.03.1700]**

Num. XXIV.

EXTRACT.

Schreiben

Aus Wienn/Warschau/Kenisch-Zemberg
und Dresden.

Gebruckt in Salzburg/ den 24. Martii
Anno 1700.

Extract - Schreiben / Anno 1700.

Auß Wienu/ den 17. März.

Nachdem Ihre Excell. der Herz Graf von Würmben die Nachricht erhalten/ daß er von Ihre Kaiserl. Majest. anstatt des verstorbenen Graffens Kinold zu Dero Königl. Böheimischen Hoff-Cancellern allergnädigst erkläret worden/ hat derselbe seine außero. Reisz von Prag so balden angetretten / und ist am verwichenen Dienstag Abends allhier glücklich antommen / und seynd Ihre Excell. dieser Tagen mit gewöhnlichen Formalitäten in dero also angetrettenen Cancellariat-Embts vorgestellt/ und so dann von ihnen die Embts-Geschäften reassumirt / anbey aber dero Frau Gemahlin gleichfalls ehe-

cheffens allhier erwartet würde. Weilennun durch diese Promotion das Obrist-Hoffmeister, Ambt in dem Königreich Böhemb ledig stehet / als werden Ihre Kayf. Majest. solches auch wiederumb cheffens erlegen. Die von denen Kayf. Regimentern verlangte Lista der untauglichen Officiern / welche zu dem Ende abgefordert worden / damit an statt deren / welche wegen allzuhohen Alters / auch derer zugestoffener Leibs-Schwachheit / oder Unvermögenheit / sonst denen obhabenden Kayserl. Kriegs-Diensten nit mehr vorstehen können / von denenjenigen Officiern / so unter denen reducirten Regimentern begriffen / einige wiederumb in Kayf. Kriegs-Dienste angenommen / und accommodirt bleiben möchten / ist nun von denen mehresten zu dem Kayf. Hoff-Kriegs-Rath eingeschickt worden / darnach man sich dann / bey beschehender redu-

duction, reguliren werde; damit nun die
se dermaleins ins Werck gestellet werden
könne/als seynd die Kriegs-Commissarii
timmerhin beschäftiget / mit denen redu-
cirenben Regimentern die unterhandelt
habende Abrechnungen zum Schluß zu
bringen/und weilen darbey alle Excessus
in Confideration gezogen werden sollen/
als dörfsten wol einige Regimente sich
finden / so wenig zu fordern haben möch-
ten. Wie man auß Sibenbürgen ver-
nimbt/verlangen selbige Ständte / daß
Ihro Kayf. Majest. ihnen das alldasige
Saltz-Gefähl in die Arenda möchte über-
lassen werden/davon sie Jährlichen ein ge-
wisses von halb zu halb Jahren zu bezah-
len / sich offeriren / scheint aber/daß der
Hof solche Saltz-Einkünften auff getreue
Berechnung wolle administriren: In-
gleichen auch noch andere Gefähle und
Einkünften/so die Magnaten bißhero in
-119 B.

Bestand genossen / auff solche Weiß gerü-
ber nehmen lassen.

Auß Warschau / vom 2. Martii.

In Litthauen haben sich die abermah-
lige angestellte Comitialia mehrentheils
glücklich geendiget / auffer / daß es zu Grod-
no blutige Köpffe gesezet haben solle. Der
Dgynsky hat sich nunmehr mit dem
Groß - Feld - Herrn Sapieha verglichen /
wie lang es aber wehren wird / stehet da-
hin; Sonsten wird durchgehends dafür
gehalten / daß nechstkünfftig die Pospolite
oder der Litthauische Adel zu Pferd sitzen
wird / umb die Wiederaufrichtung der Ar-
mee in Friedens - Zeiten zu verhindern.

Auß Neusch - Lemberg / vom 25. Febr.

Ob zwar dahier einige veränderliche
Zeitungen von dem Abkommen des Tar-
tar - Haans mit den Tartarn auff Budzi-
ack eingelauffen / als wann sie vor dem
Vergleich 2. Tag nacheinander geschla-
gen

gen hätten/worben am ersten Tag der Han die Oberhand gehabt / am anderten aber den Kürhern gezogen/und sich hierauff allererst mit der Gegenpart in einen Accord eingelassen hätte: so wird doch an der Gewisheit noch in etwas gezweifelt, und vorgewisser gehalten/das, ob sie wol Anfangs gangstreitfertig gegen einander ins Feld gerucket / die Budziader dannoch bald bemüthig dem Han sich submittiert/und ihn umb Erlaubnuß / biß auff den Frühling in Budziad zu wohnen / ersucht/ mit fertigen Geschenken auch ihn gewonnen hätten / daß er ihnen dieses erlaubet. Wor- auff von beyden Seiten Deputierte nach Constantinopel abgefertiget worden / die Submission der Tartarn / und den mit ihnen getroffenen Accord der Porten bekant zu machen.

Dresden/den 8. Martii.
Dem obulängst hier angelangten
Noß;

Moskowittischen Gefanden / seynd alle
Prätiosa auff dem Churfürstl. Reit-Stall
und Kunstkammer gezeiget worden / wel-
che er höchst bewundert / und sich verneh-
men lassen / ob er gleich am Türckisch. und
Persianischen Hoff gewesen / hätte er der-
gleichen Raritäten doch nicht gesehen.
Auff dem Stall hat man ihm seines Czars
Hut mit einer kostbaren Carassa gewissen /
welchen der König auß Warschau / da sie
aussonderliches Affection die Hüte ge-
wechselt / anhero geschickt / nebst zweyen
Musqueten mit Massiv-Gold beschlagē /
und dergleichen Schloffern / welche der
Czar in einer Schlacht mit den Tartarn
erbeutet ; ferner den gang Massiv-gülde-
nen Pferds-Schmuck / den Ihre Majest.
bey dem Einzug und Trönung in Pohlen
gebraucht / wie auch die kostbahre mit Ru-
binen versezte Pferds-Decke / Hulffstern /
Zaum und dergleichen / auff welcher De-
cken

den ver vöilige Eharfürstl. Titel zu sehen
ist. Obgedachter Ambassadeur hat ei-
nen Klumpen Gold von etlichen Centnern
mitgebracht und wird gesagt / daß solches
ein Präsent sey / wegen der von Ihro Maj.
dem Czar vor einem Jahr überschickten
Berg-Leuthe; andere aber sagen / daß da-
von Ducaten sollten geschlagen / und einige
1000. Mann für Moskau erworben wer-
den. Diß ist gewiß / daß vorige Woche
2. Compagnien auff Werbungen außge-
schickt worden.

Erthl/

So dem Hansß Georg Wagner/wegen dreyen
in der Leopoldstait den 15. Januarii begangenen
Mordthaten/

Auff der Kayserlichen Schranen allhier in Wienn den
26. Mergen 1700. öffentlich vor- und abgelsen / auch so
dann gleich an ihme exequirt worden.



Egenwärtig allda vor- und auffgeführte ledige
Manns-Person Namens Hansß Georg Wagner
24. Jahr alt/ von St. Peter in der Au gebürtig/
und Catholischer Religion / seiner Profession ein
Fleischhacker- Knecht; hat in dem mit seiner Per-
son vorgehabten gütigen Examine frey-offen bekennet/ und auß-
gesagt / wie daß in der Rossau ein unbekanter Fleischhacker
zu ihme kommen/ und seinem Vorgeben nach zu ihm vermeldet/
daß selber einen Handler wuste / so reich wäre / welchen sie er-
mordten/ und ihme sein Selt nehmen wolten/ von welchen als
sie mit einander weiters geredet/ wären sie wider von einander:
er Wagner hierüber zum Schotten allhier in die Kirchen gan-
gen/ allda er / weilien ihme dñes üble Vorhaben wegen Bege-
hung diser Mordthat im Sinn gelegen/ vier heilige Messen ge-
hört/ und Gott gebetten/ daß er ihme nicht möchte fallen las-
sen: wäre aber in seinen bösen Vorhaben verharret/ und nach-
deme er den ganzen Tag hin- und wider; so dann gegen Abend/
zu einem in der Leopoldstait wohnenten Marquetanter Na-
mens Hansß Eberl/ bey deme er vorhin ein- und andermal ge-
wesen/ am Mittwoch/ als den 13. Januarii gegangen / und sel-
ben befraget/ ob er ihme über Nacht behalten möchte: der ihme
dann solches/ in Meinung guter Freundschaft verwilliget/ und
vermeldet/ daß er ihne von Dergen gern behalten wolte/ auch
ihme

ihne Wagner nach dem Nacht-Essen zu sich in das Beth liegen lassen: er aber/ der das unchristliche und grausame Vorhaben / jenen Reichtmörderischer Weise hinzureichten zu Gemütthe gehabt/ ob er auch solches zu vollbringen/ zweymal würcklich auß dem Beth auffgestanden/ hätte doch selbige Nacht dises nicht vollbracht / wie er dann auch am Pfingstag darauff wider zu dem Eberl kommen/ und bey dem Nacht-Essen ebenmässig verbliben/ auß sich sothan zu dem Eberl schlaffen gelegt. des bösen Vorhabens gewesen / dise Mordthat zubegehen. Es hätte ihne aber wider gereuet/ und selbige noch einmal unterlassen/ herentgegen aber den folgenden Tag darauff als den 11. Januarii wäre er in diser beharlichen Bosheit Abends wider dahin gangen/ daseselbten geessen und sich wider zu dem Entleibren schlaffen gelegt; Sothan umb 12. Uhr in der Nacht auffgestanden/ die auff dem Herd gelegene Hacken ergriffen/ und dem Eberl einen Mörderischen Streich zum Kopff mit derselben versetzt / hernach wiederumb zwey häfftige Stos mit der Hacken auff das (v. Gemächt beygebracht / das solches hoch auffsteigender befunden worden / dann hätte er ihne noch einen Streich gegen dem Hals auff die Gurgel mit der Hacken gegeben / und ihne also jämmerlich ermordet / daß/ nachdeme dise Mordthat erst am Sonntag darauff offenbar worden/ noch das Blut auß Nasen und Maul heraus gestossen. Wie er dann nachgehends das Weitere an dem Weib gleichergestalten zu vollbringen sich in das Zimmer begeben/ seye ihne aber dessen ein Abscheu ankommen/ daß er wieder zuruck auß dem Zimmer und sich zu dem ermordten Mann in das Beth gelegt / also er bis 4. Stund bey ihne liegend verbliben/ unter diser Zeit aber zweymal auffgestanden/ und die Mordthat an dem Weib und Knaben vollbringen wollen/ wäre ihne aber wieder eine Reu ankommen / und solches beedemal unterlassen/ gegen 4. Uhr aber seye er abermal auffgestanden/ und das Weib mit der Hacken in die Achsel nebst der Brust gehacket / welche darauff geschreyen / Anwehe

J.E.

JESUS! was ist das? Sothan wiederumb einen Streich mit der Hacken gegen dem Kopff versetzt / und nochmalen geschreyen: Mein **SOHN!** Darauff er ein an der Wand gehangenes Messer ergriffen / und ihr beide Lufft- und Speis-Röhren/ wie auch Blut-Adern/ und also die Gurgel völlig entzwey geschnitten/ und den Kopff über das Beth herab hangen lassen/ und weisen der 13. jährige Sohn seine Mutter schreyen gehört/ habe sich selber auß dem Beth salviren und entlauffen wollen/ es hätte aber der Wagner disen Knaben gleich mit der Hacken gegen dem Kopff bey der Straben-Thür nieder geschlagen/ und so dann ihme mit dem Messer die Gurgel völlig abgeschnitten/ daß man ihme in Würbl des Ruckgrads hinein sehen können/ daß er also gleich auffeinander dise drey abscheuliche unmenschliche Noththaten in Meinung eines grossen Raub zu überkommen begangen/ nach deren Vollbringung er ein Liecht geschlagen/ und das Fenster mit einem Mantel verhengt/ so dann die offen gefundene zwey Truhnen visitirt / anstatt des abgesehen und vermuthen groß-überkommenden Raubs mehr nicht/ selnem Vorgeben nach / dann in Geld 2 fl. 53. kr. (so man aber der Ursach keinen Glauben beywessen können / allbiweilen er durch ändliche Aussagen überwisen worden: Daß er zu Kemeibach ein ganze Handvoll Thaler und Siben zehner herausgezogen/ auch in Würthshäusern sich lustig gemacht/ und den Spilleutthen auff einmal einen Gulden zugebetrantbotten/ wie er dann auch in seiner Flucht sambt dem bey sich gehabren Pferd gegen 15. fl. verzehrt/) ingleichen ein Diamant Ringl so pr. 18. fl. geschätzt/ wie auch 2. bis 3. andere guldene Ringel/ 2. silberne Pörrschäßtl/ ein silbernes Kettel/ ein klar leinwathes Tüchl mit saubern Spizen / und ein klein silbernes Balsam-Birel bekommen habe/ endlich aber auff ferrere zwey eingelangte Schreiben von Waidhossen / und Kirchdorff nach geschlossenen Proceß bekennet / daß er auch bey dem Ermordten noch 3. guldene Ringl und ein Silber-Gürtl gefunden!

den/ und mit sich genommen habe. Ueber diese seine begangene 3.
grausam und unmenschliche Mordthaten / ist folgendes Urtheil
ergangen.

Wer diese sein gethan- und anjeto frey offen widerholte Ver-
lantnuß ist ihme nachfolgendes Urtheil geschöpffet / und
von der Hohen Lauds- Fürstlichen Obrigkeit bestättiget
worden / daß ihne Hans Georg Wagner der Freymann von
dem Huettstock alsobalden übernehmen/ so dann auff den hohen
Wagen setzen/ und vor der Kayserlichen Schranen ihme einen
Zwick mit glüender Zangen in die rechte Brust geben / hernach
bey dem Stock am Eysen einen Riemp auff der rechten Seiten
auff dem Rücken schneyden/ so dann vor dem Käerner-Thor/ ge-
gen vorheriger Weisung auff die Leopoldstadt als ad locum de-
licti, und Erinnerung deren dreyen grausamen Mordthaten wi-
derumb einen Zwick mit der glüenden Zangen in die lincke Brust
geben/ so dann zu dem Kläder-Creuz auff die gewöhnliche Richt-
Platz führen / und allda von unten hinnauff mit dem Rad von
dem Leben zum Todt hinrichten/ folgendes den Körper in das Rad
stechen/ auch mit einen darüber aufgesetzten Salgen auffstecken
solle. Es haben aber Ihre Kayserliche Majestät unser aller-
gnädigster Lauds- Fürst und Herz auß angebohrner Clemenz und
Milt e ihn Wagner dahin begnadet/ daß er von oben herab gerich-
tert werden solle. Dieses ihm zu wohlverdienter Straff/ an-
steltt seines gleichen zum erspiegelnden Exempel und Ab-
schrecken: **GDZ** sey seiner Seelen gnädig
und barmherzig.